Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 8 | Freitag, den 18. Januar 1929 | 78. Jahrgang

Konflikt zwischen Sejm und Regierung

Der Vertreter des Kriegsministeriums erscheint nicht vor der Budgetkommission — Keine Beleidigung der Heeresmacht — Gespannte Lage in Warschau.

Warschau. Zu dem Nichterscheinen der Vertreter des Kriegsministeriums bei den Beratungen des Heeresbudgets erklärte der Vertreter der polnischen Sozialistischen Partei im Haushaltsausschuß, daß die angeblich im Namen des Marschalls Pilsudski abgegebenen Erklärungen ihn nicht nur nicht befriedigt hätten, sondern geradezu unerhört klängen. Gegen die Begründung des Ausbleibens der Regierungsvertreter müsse Protest erhoben werden. Der Referent und Regierungsblock-Abgeordnete verteidigte sich damit, daß er weder den Marschall Pilsudski noch die Behörden vertrete, sondern nur berichtet habe, wie der Marschall seine Anordnungen begründe. Darauf ergriff der Vertreter der Radikalen Bauernpartei das Wort und äußerte unter anderem, daß man an alles gewöhnt sei, da ja auch schon die Polizei im Sejm gewesen sei. Wenn der Sejm es nicht verdient habe, daß der Vertreter der Behörden bei ihm nicht erscheine, so müsse er aufgelöst und die volle Diktatur errichtet werden.

Bei Beginn der Ausschußsitzung am Mittwoch, erklärte der nationaldemokratische Abg. Czetwertynski, drei Mitglieder des Regierungsblockes hätten zu Protokoll gegeben, daß der nationaldemokratische Abg. Trompczynski beleidigende Angriffe gegen die Armee gerichtet habe. Die nationaldemokratische Fraktion erkläre sich mit Trompczynski solidarisch, da seine Aeußerungen die Ehre des Heeres nicht verletzt hätten, sondern nur Mißstände gegeißelt hätten, wobei es ganz gleichgültig sei, ob die Schuldigen Uniform trügen oder nicht. Die Vertreter des Regierungsblockes erklärten dagegen, daß die Aeußerungen Trompczynskis besonders „gehässig" gewesen seien.

In der polnischen Oeffentlichkeit haben die Vorgänge im Sejm eine starke Erregung hervorgerufen. Die Regierungspresse erklärte, daß die Anordnungen des Marschalls Pilsudski außerordentlich zu begrüßen seien.

Thronwechsel in Afghanistan

Aman Ullah soll vors Kriegsgericht gestellt werden — Noch völlig ungeklärte Lage

Die Lage in Kabul

Kairo. Wie aus Kabul gemeldet wird, verlangen die Aufständischen von dem neuen König, daß Aman Ullah vor ein Kriegsgericht gestellt wird. Batscha-i-Sakau verlangt seine Beförderung zum General sowie die gerichtliche Verfolgung aller Mitarbeiter der Reformen Aman Ullahs. Das Flugzeug, mit dem Aman Ullah nach Kandahar fliegen wollte, soll im letzten Augenblick von den Aufständischen geraubt worden sein. Englische Nachrichten besagen, daß Aman Ullah sich zusammen mit seinem Bruder im Schlosse aufhält und daß Königin Suraja sich bei ihm befindet. Die türkische Mission, die in Afghanistan eintraf, wird sich nach ihrer Heimat zurückbegeben.

Aman Ullah in Kandahar

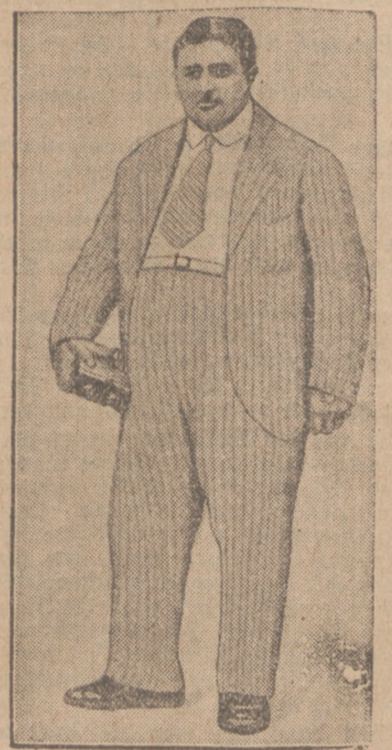
Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, bringt die Telegraphen-Union der Sowjetunion eine Meldung aus Kabul, in der besagt wird, daß der ehemalige König Aman Ullah mit einem Flugzeug der afghanischen Armee nach Kandahar geflohen sei.

Englands Interesse an Afghanistan

London. Nach den bis zum Spätabend des Mittwoch in London eingegangenen Mitteilungen aus Afghanistan ist die Lage in Kabul nach wie vor sehr unklar. Für die Sicherheit der europäischen diplomatischen Vertretungen in Kabul besteht vorläufig keine Besorgnis, doch wird betont, daß für alle Fälle von den englischen Behörden in Indien die Lage sehr aufmerksam verfolgt wird. Zwischen den maßgebenden Stellen in Indien und der Londoner Regierung ist ein ständiger Meinungsaustausch im Gange, offenbar, um etwa notwendig werdende wichtige Entscheidungen ohne Verzögerung treffen zu können. Sowohl die afghanische Gesandtschaft, wie das britische Außenministerium sind vorläufig noch in direkter Verbindung mit Kabul. Die afghanische Gesandtschaft erklärt, daß die Abschaffung der Verfassung oder die Auflösung des Parlaments wenig wahrscheinlich seien. In Neu-Delhi sind Berichte eingegangen, wonach die Rebellen Jagdalak etwa an der Mitte zwischen Jalalabad und Kabul angegriffen und eingenommen haben sollen.



König Aman Ullah.



Sein Nachfolger Prinz Inayat Ullah.

Das Schicksal der Litwinow-Aktion

Durch die amerikanische Ratifikation untergraben.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die unvermittelte Ratifikation des Kelloggpaktes durch den amerikanischen Senat in Moskau großes Aufsehen erregt. Die Ratifizierung des Paktes hatte in der Angelegenheit des Litwinowvorschlages eine völlige neue Lage. Sie untergrabe ohne Zweifel den Litwinowvorschlag und stelle seine Durchführung in Frage. Die amerikanische Regierung habe kein Interesse daran gehabt, den Litwinowvorschlag Wirklichkeit werden zu lassen. Die Antwort Litwinows auf die zwei polnischen Entwürfe dürfe jetzt wesentlich an Interesse verloren haben.

Zaleskis Echo in Berlin

Berlin. In politischen Kreisen Berlins ist nicht unbemerkt geblieben, daß die Rede, die der polnische Außenminister Zaleski im Auswärtigen Ausschuß des Sejms gehalten hat, einen milderen Ton anschlug als seine letzte Rede über die Beziehungen mit Deutschland. Trotzdem kann man nicht umhin, auf einige Punkte hinzuweisen, die der Richtigstellung bedürfen. Dabei handelt es sich vor allem um die Behauptung, Deutschland betreibe eine Revisionspropaganda. Es wird darauf hingewiesen, daß angesichts der unerträglichen Grenzverhältnisse die Frage einer Grenzregulierung zu einem späteren Zeitpunkt natürlich auf Grund des Versailler Vertrages im Auge behalten werden müsse, daß aber von einer Revisionspropaganda durchaus nicht die Rede sein könne. Auch die Behauptungen Zaleskis in der Minderheitenfrage bedürfen der Richtigstellung. Zaleski hat behauptet, daß ebensoviele Polen in Deutschland lebten, wie Deutsche in Polen. Tatsache ist, daß in Polen 1 200 000 Deutsche leben, während in Deutschland einschließlich der Wanderarbeiter nur 600 000 Polen sich aufhalten. Was die Erklärungen Zaleskis zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen angeht, so hat Polen bis auf den heutigen Tag noch nicht in genauer Form seine Forderungen dargelegt, obwohl es immer das Gegenteil behauptet.

Das deutsch-polnische Schiffahrts-Abkommen

Annahme durch den Außenausschuß des Sejms.

Warschau. Der Auswärtige Ausschuß des Sejms hat in seiner Dienstagsitzung nach Abschluß der Rede Zaleskis den Ratifizierungsentwurf über das deutsch-polnische Abkommen zur Regelung der Schiffahrt auf den Grenzflüssen angenommen. Ferner wurde die Durchführung des Stockholmer internationalen Postabkommens vom Jahre 1924 gebilligt.

Parker Gilbert will bleiben

London. Der Reparationsagent Parker Gilbert hat auf telegraphische Anfrage von seinem Erholungsaufenthalt in Louisville im Staate Kentucky aus an den Vertreter der British-United-Preß folgende Antwort gesandt: „Die Berichte über meinen Rücktritt sind vollkommen frei erfunden. Ich kehre am 26. Januar nach Europa zurück, um meine Arbeit als Generalagent für die Reparationszahlungen wieder aufzunehmen."

Das neue albanische Kabinett gebildet

Tirana. Am Mittwoch nachmittag hat der bisherige Ministerpräsident Kosta-Kotta das neue Kabinett gebildet. Kotta übernimmt das Präsidium und das Innenministerium. Das Außenministerium wird vorläufig von Finanzminister Tutulani mit verwaltet.

Fachot geheilt

Berlin. Wie der „Lokalanzeiger" aus Paris meldet, ist am Mittwoch der frühere Kolmarer Generalstaatsanwalt Fachot, der bei dem Anschlag am 22. Dezember verwundet wurde, vollkommen geheilt aus der Klinik entlassen worden.

Der mexikanische Staatspräsident als Lebensretter

Paris. Nach einer Meldung aus Mexiko hat der mexikanische Staatspräsident Portes Gil in einem Schwimmbad eine Frau vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Furchtbare Explosion in einem amerikanischen Bergwerk

London. Bei einer Doppelexplosion in einer Kohlengrube in Westvirginia sind nach Berichten aus Neuyork ein Mann getötet und sechs schwer verletzt. 21 Bergarbeiter wurden eingeschlossen. Zur Zeit der ersten Explosion befanden sich nur sieben Mann in der Grube, von denen einer getötet wurde. Eine Rettungsabteilung wurde sofort entsandt, um den Körper des Toten nach oben zu bringen. Während dieser Arbeit ereignete sich eine zweite Explosion, durch die die gesamte Rettungskolonne von 21 Mann eingeschlossen wurde. Der zweiten Explosion folgte der Ausbruch von Feuer. Der Schacht, in dem bisher 250 Mann beschäftigt wurden, ist vollkommen zerstört.

Ein reicher Armer

Warschau. Dieser Tage ist hier ein allen Warschauern wohlbekannter Bettler gestorben, der seit Jahren auf dem Napoleonplatz die Geige spielte. Nach seinem Tode stellte es sich heraus, daß er mehrfacher Hausbesitzer war und ein Gesamtvermögen von etwa 1 Million Zloty hinterläßt.



Ozeanflieger Köhl verunglückt

Hauptmann Köhl stürzte beim Skilaufen bei Arosa so unglücklich, daß ihm die Spitze eines Skis ins Auge drang. Er hat sich zur Behandlung nach Chur begeben.

Die Wetterlage — Sturm und Schnee

Es wird noch kälter

Berlin. Die ausgedehnten Schneefälle, die am Mittwoch über einem großen Teil Norddeutschlands niedergingen, sind auf eine tiefe, über der südlichen Ostsee lagernde Depression zurückzuführen. Infolge des barometrischen Minimums waren die Schneefälle teilweise sehr ergiebig, besonders in den Mittelgebirgen fielen große Schneemassen. Das starke Luftdruckgefälle zu der Depression hin verursachte besonders in den deutschen Küstengebieten der Ostsee Winde bis zu Sturmstärke. Gegenwärtig scheint sich aber das Minimum ziemlich schnell zu verflachen. Daher kann man damit rechnen, daß zwar die Schneefälle nachlassen und teilweise Aufheiterung eintritt, dagegen dürften die schon recht tiefen Temperaturen vermutlich noch weiter sinken. — In Berlin erlitt infolge der Schneefälle der Verkehr im Laufe des Mittwochs erhebliche Störungen. Schon in der Frühe wurden die Straßenbahnen durch Vereisung der Weichen vielfach behindert. Derselbe Grund verzögerte den Betriebsbeginn auf der Wannseebahn. Trotzdem starke Hilfskräfte eingesetzt wurden, gelang es zwar die großen Straßen einigermaßen vom Schnee zu befreien, die kleineren Straßen dagegen blieben zum großen Teil verschneit

Die Meldungen aus dem Reich berichten vorwiegend über erhebliche Zugverspätungen infolge der Schneeverwehungen. So sind über ganz Thüringen Schneemengen niedergegangen in einem Ausmaße, wie man sie seit vielen Jahren nicht erlebt hat. In manchen Gegenden fiel in zwei Stunden Neuschnee bis zu 50 Zentimeter Höhe. Auch die Erfurter Straßen waren am Mittwoch früh vollständig zugeschneit. Der Ueberlandverkehr mit den Postfrachtwagen mußte auf vielen Strecken eingestellt werden. Auch der Schwarzwald und das Riesengebirge melden ähnliche Schneeverhältnisse. Das Observatorium auf dem Feldberg umbrauste ein Nordweststurm von 14 Sekundenmeter Stärke.

Bei den Zugverspätungen war am meisten der Verkehr Deutschland—Schweden benachteiligt, indem das Trajektschiff Saßnitz—Trelleborg sich nur schwer durch den Eisgang durchkämpfen konnte. Der Zug 18 mußte auf das Schiff so lange warten, daß er 186 Minuten Verspätung hatte. Am Mittwochnachmittag verließ der D-Zug 14 Saßnitz zwar fahrplanmäßig, jedoch ohne die Wagen, die von Schweden kommend und in Saßnitz angekoppelt werden, denn das Fährschiff hatte nicht abgewartet werden können. 110 Minuten Verspätung hatte der von Königsberg kommende Personenzug 598. Bis zu 90 Minuten Verspätung hatten die auf dem Anhalter Bahnhof ankommenden Züge aus Italien, da die Schneemassen in Bayern und Thüringen Hemmungen verursacht hatten.

370 Passagiere ertrunken

Der Untergang des chinesischen Dampfers „Hsin Wuh"

London. Die untergegangene „Hsin Wuh" befand sich auf einer Reise von Schanghai nach Hongkong, als sie während eines schweren Sturmes auf Grund auflief. Eine Stunde später konnte das Schiff wieder flott gemacht werden, aber durch das vorher erlittene Loch drang soviel Wasser ein, daß der Dampfer bald sank. Nach den von einem überlebenden Passagier gegebenen Schilderungen, wurde um 3,40 Uhr nachts der Bug des Schiffes schwer erschüttert und es drangen bald große Wassermengen in das Schiff ein. Von den Rettungsbooten wurde anscheinend nur eines heruntergelassen, in dem 16 Mitglieder der Besatzung und vier Reisende Platz fanden. Etwa eine Stunde später wurde die Mannschaft des Rettungsbootes von einer chinesischen Dschunke aufgenommen, in dem Augenblick, als die „Hsin Wuh" sich überschlug und sank. Neben der Besatzung des Rettungsbootes sind eine Anzahl weiterer Schiffbrüchiger aufgefischt worden, wodurch die Gesamtzahl der Geretteten auf 26 gestiegen ist. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß noch weitere Schiffbrüchige gerettet wurden, aber die Zahl der Ertrunkenen wird im günstigsten Falle wenig unter 370 liegend angegeben. Die „Hsin Wuh" ist im Jahre 1921 auf einer Werft in Glasgow gebaut und im nächsten Jahre durch chinesische Piraten gründlich ausgeraubt worden. Es hatte drahtlose Funkeinrichtung an Bord, aber keinen Bordfunker. Vier Dampfer passierten die Unglücksstelle eine Stunde vor dem Sinken des Schiffes, konnten aber wegen der Dunkelheit die Gefahr nicht erkennen. Eine Polizeibarke, ein Schleppdampfer und verschiedene Dschunken suchen gegenwärtig noch die Unglücksstelle ab, vermögen aber wegen des schweren Seeganges nicht viel auszurichten.

Im brennenden Zimmer erstickt

Noch fünf andere tödliche Unfälle an einem Tage in Berlin.

Berlin. Am Mittwoch früh ist der 67jährige Eisenbahnarbeiter Heinrich Heinze in der Pestalozzistraße 67 in Charlottenburg bei einem Brande ums Leben gekommen. Heinze schlief in einem kleinen Zimmer über der Brandstelle ankam, bereits erstickt. Die Feuerwehr holte die Leiche aus dem brennenden Zimmer heraus. Das Feuer, das auf einen Waschküchenbrand zurückzuführen ist und sich im Fußboden und in den Balkenlagen weitergefressen hatte, wurde bald gelöscht.

Leider hat sich am Mittwoch noch eine weitere Anzahl von tödlichen Unfällen ereignet. Im Hause Fidicinstraße 14 stürzte die 7jährige Margarete Pape in Abwesenheit ihrer Eltern aus der im vierten Stock gelegenen Wohnung aus dem Fenster in den Hof. Auf dem Transport zum Krankenhaus starb das Kind. — Der 36jährige Inhaber einer Rundfunkapparatefabrik, Guido L., schoß sich in seiner Wohnung Sächsische Straße zu Wilmersdorf eine Kugel in den Kopf. Die Gründe zu der Tat sind in geschäftlichen Sorgen zu suchen. — In einem Anfall von Schwermut vergiftete sich die 71jährige Witwe Luise Müller in ihrer Wohnung in der Cuvrystraße 44 mit Gas. Als man die alte Frau vorfand, war sie bereits tot. — Eine weitere Gasvergiftung wurde im Hause der Thorner Straße festgestellt. Dort wurden der 22 Jahre alte Walter St. und die 44jährige Steffie Fukal um 20.35 Uhr in ihrer Wohnung durch Gas vergifet aufgefunden. Der hinzugezogene Arzt konnte bei der Frau nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen, während die Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr bei dem jungen Mann von Erfolg waren. Er fand darauf Aufnahme im Krankenhaus am Friedrichshain. Ob hier ein Unglücksfall oder Selbstmordabsichten vorliegen, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. — Auf der Heerstraße in Staaken wurde in der vergangenen Nacht der 31jährige Radfahrer Ernst Brandt, Heerstraße 19 wohnhaft, von einem Privatkraftwagen überfahren. Auf der Fahrt zum Krankenhaus trat bereits der Tod ein.

*

In einem Stadtbahnabteil wurde in der letzten Nacht auf dem Bahnhof Grunewald der Maschinenmeister Karl H., 35 Jahre alt, in der Wittenauer Heilstätte wohnhaft, mit Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Er hatte in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Luminaltabletten genommen und mußte in das Krankenhaus Westend gebracht werden.

Drei recht schwere, wenn auch glücklicherweise nicht lebensgefährliche Unfälle haben sich beim Rodelsport ereignet. Zwei Opfer forderten wieder die Müggelberge. In einer Kurve der Rodelbahn in den Müggelbergen verunglückte der 28jährige Mechaniker Otto Gille aus der Finowstraße 14 zu Lichtenberg. Er zog sich einen Unterschenkelbruch zu. Die 25jährige Kontoristin Bömer aus der Nostizstraße 7 fuhr im Auslauf derselben Bahn gegen einen Baum und brach sich den linken Unterarm. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie von ihren Angehörigen in die elterliche Wohnung gebracht. — Der 17jährige Maler Kurt Lötzsch aus der Steglitzer Straße 11 fuhr beim Rodeln im Grunewald gegen einen Baum und verletzte sich dabei erheblich am linken Kniegelenk. Er wurde in das Westendkrankenhaus gebracht.

Radrennen mit Keilerei

Tumult beim Leipziger 6-Tage-Varietee.

Leipzig. Von Anfang an zeigten die Fahrer beim gegenwärtigen Leipziger Sechstagerennen nicht eine Spur von Interesse am Rennen. Nachdem es schon in der ersten Nacht zu sehr heftigen Protesten des Publikums gekommen war, steigerte sich der Unwille der sich betrogen fühlenden Zuschauer zu Tumulten.

Nach Aufhebung der Neutralisation am Mittwoch Mittag blieben die Fahrer ruhig weiter auf dem sogenannten „Teppich", und erst als die Rennleitung mit schweren Strafen drohte, bequemten sie sich dazu, auf die Bahn zu gehen und ein schnelleres Tempo anzuschlagen. In der 5. Nacht zogen die Fahrer mit größter Ruhe ihre Kreise, sie kümmerten sich nicht um die Protestkundgebungen des Publikums. Diese wurden immer heftiger und gingen schließlich, als die Fahrer sich noch über die Zuschauer lustig machten, so weit, daß die Fahrer mit Apfelsinen und Bieruntersätzen beworfen wurden. Davon wurde schließlich auch nicht der Beauftragte des Bundes Deutscher Radfahrer, Bauer-Darmstadt, der die Oberaufsicht über das Rennen führt, verschont. Gegen 4 Uhr wollte die erregte Masse sogar den Abbruch des Rennens erzwingen. Nur das schnell herbeigerufene Ueberfallkommando konnte die Masse daran hindern. Die um 2 Uhr ausgefahrene Nachtwertung reihte sich den übrigen „Ereignissen" würdig an. Die Mannschaften, die sich vorzeitig einen vorderen Platz gesichert hatten, konnten ihn in den einzelnen Sports auch ohne jegliche Mühe behaupten.

Sechstagevarietee ist eigentlich eine Beleidigung für die wirklichen Artisten!

Eine chinesische Räuberbande ausgehoben

London. Das Hauptquartier einer Räuberbande in Schanghai, die sich vorwiegend mit Ueberfällen auf wohlhabende Chinesen und Erpressung eines Lösegeldes befaßte, ist von der Polizei überraschend durchsucht worden. Der Polizei fielen 11 Mitglieder der Bande in die Hände, von denen sieben zum Tode und die übrigen vier zu langen Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Die Einrichtung des Hauses hat sich zum Erstaunen der Polizei als außerordentlich kostbar erwiesen. In den Gebäuden wurden 12 schöne Sklavinnen gefunden.

Erdbeben in China

Die chinesische Provinz Schansi von einem Erdbeben heimgesucht. Hunderte von Menschen ums Leben gekommen.

London. Durch ein Erdbeben, das die chinesische Provinz Schansi an der Grenze der Mongolei heimsuchte, sind nach Pekinger Meldungen hunderte von Menschen ums Leben gekommen. Das Erdbebengebiet zählt zu den am stärksten von der Hungersnot betroffenen Teilen Chinas.



7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja, Guido — verzeih."

„Das allerdings gibt den Ausschlag."

„Du zürnest mir, und — ich könnte mich selbst deswegen schelten — ich weiß auch kaum meine Abneigung zu begründen — sie ist eben da und —"

Guido hatte nachdenklich und verstimmt vor sich hingesehen, ohne zu antworten.

„Nun habe ich dich doch gekränkt," sagte sie traurig und berührte seinen Arm.

„Nein, Liebling, das hast du nicht — ich überlege nur, wie ich am besten die Sache — ändere —"

„Du hast ihr schon Hoffnungen deshalb gemacht?" fragte Isa enttäuscht.

„Nein!" Er log wider besseres Wissen. „Aber vielleicht nimmt sie es an. Ich muß sie darüber aufklären — ich — ich werde ihr schon zum ersten Juli kündigen. Ich behelfe mich so lange — im Juli und August werden wir ja ohnehin verreisen —"

„Guido — es wird dir schwer —"

„Nein — nein — ich bin ihr zu Dank verpflichtet und werde das auf andere Weise gut machen. Jedenfalls — jetzt sehe ich es ein — darf sie nicht in unseren jungen Haushalt hinüber — es taugt nichts. Ich bin dir dankbar, Schatz, daß du mich das rechtzeitig hast erkennen lassen."

Der Eintritt von Frau Renatus unterbrach das Gespräch, und sie kamen auch den ganzen übrigen Tag nicht mehr auf den Gegenstand zurück.

Doch Bruchhausen hatte die Angelegenheit keinen Augenblick verlassen. Er befand sich wieder einmal zwischen zwei Feuern, von denen er nicht wußte, welches stärker brennen würde. Die letzte, seiner Braut gegenüber ausgesprochene Entscheidung mußte jedoch bestehen bleiben, und er suchte sich innerlich dazu Mut zu machen.

Dieser Mut sank erheblich, je näher er den heimischen Penaten kam, und er war froh, daß es Abend war und die Sache sich wenigstens noch bis morgen hinausschieben ließ.

Am nächsten Tage raffte er sich außerordentlich zusammen, aber der helle Schweiß stand ihm auf der Stirn, als er seine Wirtschafterin auf allerhand Hinter- und Umwegen zum Verständnis seines Wunsches zu bringen suchte.

Fräulein Amalie verstand zuerst auch absolut nicht, oder sie wollte nicht verstehen. Mit einem Male wurde sie leichenblaß.

„Der Herr Baumeister wollen mich fortschicken?"

Sie fragte das mit so eigenem Tone, so durchbohrendem Blicke, daß es Bruchhausen eiskalt überlief.

„Es tut mir aufrichtig leid — aber — Sie werden doch einsehen —" stotterte er ganz hilflos und verwirrt.

„Ich hatte mir die Sache zuerst nicht überlegt," fuhr er ruhiger fort — „in meinem Hause können nicht zwei herrschen, und Sie würden sich gewiß nicht einer jungen unerfahrenen Frau unterordnen wollen. Das ist mir nach und nach klar geworden. — Ich habe, als ich Ihnen von meiner Verlobung Mitteilung machte, die Hoffnung ausgesprochen, daß wir auch fernerhin zusammenbleiben würden — ein bindendes Versprechen gab ich Ihnen nicht. So aufrichtig leid es mir tut, Sie zu verlieren, so muß ich doch den obwaltenden Verhältnissen Rechnung tragen, und ich hoffe, daß auch Sie nach reiflicher Ueberlegung erkennen werden, daß dies das Beste ist."

„Das Beste? Nun, wie man die Sache nimmt, Herr Baumeister," gab sie mit leisem Hohn in der Stimme zur Antwort. „Jedenfalls trifft mich die Kündigung wie ein Blitz aus heiterem Himmel, denn ich habe geglaubt, daß man — für Dienste — wie ich sie Ihnen geleistet — dankbarer sein müßte —."

Bruchhausen hatte nach seinem Hut gegriffen und empfahl sich kurzerhand, ohne den schwerwiegenden Nachsatz seiner Amalie weiter zu beachten. Er gehörte nicht zu den Menschen, die den Widrigkeiten des Lebens freiwillig die Stirn bieten. Ausweichen — fliehen — das war das bequemste.

In Anbetracht dessen hatte er zur Aussprache mit seiner Wirtschafterin den Zeitpunkt gewählt, wo er, bereits im Ueberzieher, Hut und Stock in der Hand, auszugehen im Begriff stand.

Ein haßerfüllter Blick aus Fräulein Amalies kleinen, grünen Augen streifte den Hinausgehenden.

„Zurück, Silus, ich kann dich heute nicht mitnehmen," hörte sie draußen des Baumeisters Stimme. Da öffnete sie die Tür und rief Silus ins Zimmer. Er kam langsam und traurig.

Fräulein Amalie war keine Hundefreundin und hatte sich mit Silus nie mehr, als irgend nötig war, beschäftigt. Heute sah sie in ihm einen Leidensgefährten; er war vernachlässigt, zurückgestoßen, wie sie, und das war alles um ein schönes, stolzes Mädchen, in das er sich verliebt und das er zu seiner Frau machen wollte.

III.

Es war Mitte März. Wilde Stürme waren durch das Land gezogen. Durch alle Fugen und Ritzen waren sie gesaust, als wollten sie den Winter auch aus seinen geheimsten Schlupfwinkeln herausjagen. Und als sie das zur Genüge besorgt zu haben glaubten, zogen sie von dannen und ein anderer Fürst ergriff Besitz von der Erde, der Frühling. Lind und mild war sein Antlitz, und ein warmer Odem ging von seinem Munde aus. Von diesem Odem berührt sprangen die dickgeschwollenen Knospen an Bäumen und Sträuchern auf und entfalteten sich.

Auch der Tiergarten zeigte die ersten Spuren beginnenden Werdens. Wie ein grüner, duftiger Schleier lag es über den Bäumen und Sträuchern, es duftete nach den ersten grünen Grashälmchen, nach frischem, feuchtem Erdreich.

Isa und ihr Bräutigam wanderten durch den Tiergarten nach dem Hansaplatz, um Thea zu besuchen.

Sie nahmen nicht den direkten Weg, die Hofjägerallee, sondern schlugen einen Seitenpfad nach dem Neuen See ein.

Frühling und Liebe! Eins der Förderer des andern — Bruchhausen flüsterte seiner Braut Liebesworte zu.

(Fortsetzung folgt.)

Generalabrechnung im Schlesischen Sejm

Politik des Rachebedürfnisses — Um die Gültigkeit der Abgeordnetenmandate — Die Niederlage der Sanatoren bei der Wahl des Wojewodschaftsrats — Scheingefecht um die Autonomie — Gegen die Bewilligung von 5 Millionen Zloty zum Schiffbau — Gegen die kommissarischen Vertretungen — Noch ein deutschfeindlicher Antrag der Janitzkiklique

Kattowitz, den 16. Januar.

Wer täglich dazu verurteilt ist, das hiesige Organ der Sanatoren zu lesen, der konnte seit Tagen damit rechnen, daß die kommende Sitzung des Schlesischen Sejm ein heißes Gefecht liefern wird, welches sich die „Retter Polens" gegenseitig bieten, um die Autorität der Behörden zu heben. Seit langem geht ein Streit innerhalb der polnischen Parteien, die von Tag zu Tag einen Zersetzungsprozeß durchleben, der heut noch nicht abgeschlossen ist, aber nach Meinung gewisser Kreise so lange andauern soll, bis das Regierungslager die Mehrheit in diesem Sejm bekommen wird. Zwar prophezeite auch an dieser Sitzung ein Abgeordneter, der dem Regierungslager nahe steht, daß dieses „Hohe Haus" nur noch mit einigen Wochen Lebensdauer zu rechnen habe, um einem „Volksparlament" aus lauter Sanatoren Platz zu machen, aber an diese Nichterfüllung haben wir uns schon so gewöhnt, daß niemand daran ernsthaft glaubt. Daß das Abgeordnetenmandat des Dr. Rakowski bedroht ist, war bekannt und darum mußten seine Getreuen im Schlesischen Sejm ein Gegengewicht schaffen und haben nach sechs Jahren festgestellt, daß es eigentlich fünf Abgeordnete im Schlesischen Sejm gibt, die schon längst ihrer Mandate verlustig sind und daß eigentlich diese Abgeordneten beseitigt werden müssen. Man hat Amerika in Schlesien zum zweiten Male entdeckt, aber nicht aus reinen Rechtsgründen, sondern aus dem Bedürfnis der Rache gegen frühere Fraktionskollegen, mit denen man bis zum Ende des vorigen Jahres friedlich zusammengewirkt hat und zwar in Opposition gegen denselben obersten Beamten der Wojewodschaft, dem man jetzt mit Hanswurstiaden Treue beweist. Mit Recht betonte Abgeordneter Korfanty, daß diese Tradition leider nur eine Frage des Preises ist und das besagt alles, was man von den Antragstellern halten soll. Ohne Zweifel wurde auf dieser Sitzung jede Gelegenheit benutzt, um sich am Gegner zu reiben, und da mußte wieder einmal die Autonomie herhalten, die in Gefahr ist, weil die Wojewodschaft Projekte einbringt, die sie einschränken sollen. Der Kampf tobte auf der ganzen Linie und es fehlte nicht an einem drastischen Zwischenfall, der fast einen Faustkampf herbeigeführt hätte, als man die Ehre des Abgeordneten Rumpfeld anzweifelte. Es blieb aber nur beim Angriff, ohne daß er zur späteren Mäßigung beitrug. Die Freundlichkeiten, die sich die polnischen Parteien gegenseitig an den Kopf warfen, trugen entschieden nicht dazu bei, um die Autorität der polnischen Parteien zu heben, und schließlich fanden sich alle, wo es galt, einem deutschfeindlichen Antrag zur Mehrheit zu verhelfen. Die rühmlichen Ausnahmen bestätigten nur die Regel, daß die überwiegende Mehrheit von ihrer Deutschfeindlichkeit bei jeder Gelegenheit Gebrauch macht. An diesem „Rettungswerk" polnischer Duldsamkeit soll sie niemand stören.

* * *

Schon zu Beginn der Sitzung wächst die nervöse Stimmung und es beginnt der Kampf um Formalitäten. Der Abgeordnete Janitzki fordert, daß die Sitzung nicht abgehalten werde, bevor nicht durch die Geschäftsordnungskommission festgestellt sei, ob die Mandate der Abgeordneten Wolny, Brzuska, Kempka, Kendzior und Grajek nicht durch die Annahme von Orden seitens der Regierung erloschen sind. Abgeordneter Korfanty wendet sich gegen die Entdeckung Amerikas durch die Ordensritter um Janitzki und fordert, über den Antrag Janitzkis zur Tagesordnung überzugehen. Dies ruft zur Verteidigung die Abgeordneten Biniszkiewicz und Rakowski herbei, die sich gegen die Auffassung Korfantys wenden und es ist der schönste Streit im Gange, bis schließlich die Mehrheit durch Abstimmung gegen Janitzki und Konsorten entscheidet.

Nunmehr geht man zur Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung über, zur Wahl des Wojewodschaftsrates. Eingereicht sind 4 Listen und zwar: die Liste 1 durch die Korfantyleute, die Kobylinski und Korfanty als Spitzenkandidaten nominieren; die Liste 2 mit Janitzki und Biniszkiewicz als Kandidaten; die Liste der N. P. R. 3 mit Roguszczak und Pietrzak als Kandidaten und die Liste des Deutschen Klubs und der P. P. S. mit Bürgermeister Michatz und Redakteur Slawik als Spitzenkandidaten. Die Liste 4 erhält 18 Stimmen und 2 Mandate und zwar Bürgermeister Michatz-Tarnowitz — Deutscher Klub und Redakteur Slawik-Kattowitz — P. P. S.; die Liste 1 — 9 Stimmen, gewählt ist Rechtsanwalt Kobylinski-Kattowitz, Korfantyanhänger; die Liste 2 14 Stimmen und die Liste 3 — 7 Stimmen. Janitzki ist von der Liste 2 gewählt, während über den fünften Kandidaten das Los zugunsten der N. P. R. entscheidet, gewählt ist Gewerkschaftssekretär Pietrzak.

Hierauf referiert Abgeordneter Brzuska namens der Budgetkommission über den Antrag auf Bewilligung des Wohnungszuschusses an die Beamten der Wojewodschaft und schlägt vor, das Gesetz nochmals der Kommission zu überweisen, da inzwischen durch den Ministerrat diese Zuschüsse auch auf die Pensionäre ausgedehnt wurden. Dagegen wendet sich der Abgeordnete Foitis, bis schließlich nach einer Aufklärung über den Sachverhalt durch den Abgeordneten Kendzior die Sache an die Budgetkommission zurückverwiesen wird.

Ueber die Ausdehnung der Verordnung des Staatspräsidenten betr. die Schaffung von Handels- und Gewerbekammern in der Wojewodschaft Schlesien beschließt die Kommission, das Dekret anzunehmen und zwar mit einer Aenderung. Dagegen wendet sich der Abgeordnete Korfanty und ersucht um nochmalige Verweisung an die Kommission, womit er den Zorn des Abgeordneten Janitzki auf sich ladet, weil er angeblich ständig die Autorität des polnischen Staates durch gegenteilige Rechtsauffassung untergräbt. Was die Regierung macht, ist heilig und bedarf keiner Korrekturen, weil sie der Minister nicht dulden wird und Korfanty erneut die Auffassung vertritt, daß der Sejm über die Gesetze zu bestimmen habe und sich an Dekrete von Ministern nicht zu halten braucht. Der Streit endet damit, daß die dritte Lesung dieser Vorlage auf eine der nächsten Sitzungen verschoben wird.

Das Projekt über die Weidegenossenschaft, welches die Wojewodschaft vorlegt, wird debattelos der Agrar- und Rechtskommission überwiesen.

Der Antrag der Regierung auf Schaffung eines Gesetzes betr. die Veröffentlichung von Gesetzesbeschlüssen des Schlesischen Sejm im „Dziennik Ustaw Slonskich" ruft die Gegner erneut auf den Plan. Der Abgeordnete Korfanty wendet sich gegen die bisherige Gepflogenheit des Schlesischen Sejm, sämtliche Gesetzesvorlagen in erster Lesung debattelos der Kommission zu **überweisen. Das hier vorgelegte Projekt plane, wenn man es** ernsthaft betrachte, eine Einschränkung der Freiheiten des Schlesischen Sejm und gewisse Tendenzen und ihre Träger seien ja bekannt. Darum müsse man sich dieses Projekt sehr gründlich ansehen. Es müsse hier nochmals die Frage erhoben werden, warum man nur Teilfragen als Gesetze vorlegt und nicht das ganze Projekt bezüglich des Organisationsstatuts der Wojewodschaft Schlesien. Man müsse sich erinnern, daß man dem Innenminister am Ringe in Kattowitz durch gewisse Bürger, die heut die Ehre genießen, Träger des Staatsgedankens zu sein, Vorschläge machen ließ auf Beseitigung des Schlesischen Sejm und der Autonomie überhaupt. Später habe sich der Wojewode belehren lassen und ist der Ansicht, dieses Ziel auf Umwegen zu erreichen, indem man im Sejm eine geeignete Mehrheit schaffen will, was man ja deutlich bei dem Gesinnungswechsel einiger Abgeordneter feststellen kann. Solange der Schlesische Sejm besteht, müsse er sich gegen jede Einschränkung seiner Rechte wehren und da die hier vorliegende Vorlage eine Einschränkung plane, so müsse sie besonders genau betrachtet werden.

Die Ausführungen Korfantys rufen die Abgeordneten Biniszkiewicz und Janitzki auf den Plan, die nun ihrerseits in der bei ihnen üblichen Form dem Abgeordneten Korfanty seine Taten zur Beseitigung der Autonomie vorerzählen, und selbst die Ausführungen des Wojewodschaftsvertreters Dobrzanski können Korfanty nicht befriedigen, der erklärt, daß die Regierung mit fraglichem Projekt nichts gegen die Autonomie plane, sondern eine Grundlage für die Beschlüsse des Schlesischen Sejm schaffen wolle. Korfanty setzt sich dann erneut mit Janitzki und Biniszkiewicz auseinander, wobei er auf die Mißachtung zu sprechen kommt, die die „Polska Zachodnia" täglich unter der Adresse des Sejm und des Sejmmarschalls zum Ausdruck bringt, obgleich dieses Blatt von Geldern ausgehalten wird, die der Schlesische Sejm bewilligt. Es sei eine Schande, daß so etwas geduldet werde. Es folgen dann an die Adresse Biniszkiewicz einige Höflichkeiten, die den Abgeordneten Rumpfeld so erregen, daß er sich in seiner Ehre gekränkt fühlt und auf die Rednertribüne zueilt, um sich handgreiflich mit dem Abgeordneten Korfanty auseinanderzusetzen. Dieser tritt von der Tribüne zurück, und schließlich beruhigt der Marschall auch den Kontrahenten und die Angriffe werden fortgesetzt. Die Moralpredigt endete mit der Aufforderung Korfantys, recht bald Neuwahlen zu sehen, die dem Hohen Haus ein anderes Aussehen geben werden. Mit diesem frommen Wunsche geht der Regierungsantrag in die Rechtskommission.

Ueber die Bewilligung von 5 Millionen Zloty zum Bau von Schiffen für die Transport-Gesellschaft „Zegluga Poska" in Gdingen, welche ein Staatsunternehmen ist, aus Mitteln der Wojewodschaft, referiert Abgeordneter Brzuska und plädiert für einige Abänderungen.

Abgeordneter Machej (P. P. S.), wendet sich gegen die Bewilligung der 5 Millionen Zloty aus Wojewodschaftsmitteln, weil dies ein Luxus wäre, solange nicht die Bedürfnisse der Wojewodschaft selbst befriedigt sind. Selbst 50 oder 5000 sind Verschwendung, den diese Ausgaben kommen nicht der Wojewodschaft zugute. Viel wichtiger sei der Bau von Wohnungen, die Beschaffung von Eisenbahnwaggons, Straßen- und Eisenbahnstreckenbau und vor allem die Befriedigung der Nöte der arbeitslosen Bevölkerung, der man die Unterstützungen kürzt. Solange solche Nöte herrschen, müsse sein Klub die Bewilligung der 5 Millionen Zloty ablehnen.

Der Abgeordnete Korfanty schließt sich den Ausführungen an, aber aus anderen Gründen, da ihm die ganze Gesellschaft nicht ganz klar sei und besonders erhebt er Zweifel, ob man die Bilanzen kenne. Ein Vertreter der Wojewodschaft gibt Auskunft und versucht die Zweifel zu beheben und ersucht um Annahme des Projektes. Der Abgeordnete Janitzki kann es nicht unterlassen, sich wiederum am Abgeordneten Machej zu reiben, der ihm eine gehörige Abreibung verabfolgt, indem er feststellt, daß die einzige Tätigkeit des Abgeordneten Janitzki seit sechs Jahren darin bestehe, den anderen Abgeordneten persönliche Dinge vorzuwerfen. Er wiederholt nochmals die Gründe, die die Ablehnung der 5 Millionen Zloty rechtfertigen. In der Abstimmung wird das Gesetz in zweiter Lesung angenommen, gegen die dritte Lesung wird Protest erhoben.

Der Sejmmarschall gibt darauf bekannt, daß die Behandlung der noch verbleibenden 9 Tagesordnungspunkte auf die nächste Sitzung verschoben wird und jetzt nur noch vier Dringlichkeitsanträge zur Beratung kommen. Damit übergibt er die Leitung der Sitzung dem Vizepräsidenten Dr. Pant vom Deutschen Klub. Als erster Dringlichkeitsantrag erscheint der schon zu Beginn der Sitzung angezogene Fall über die Gültigkeit der Mandate der Abgeordneten Wolny, Brzuska, Kempka, Kendzior und Grajek, die sie angeblich verloren haben, nachdem sie von der Regierung im Jahre 1922 Orden angenommen haben, was mit der Würde der Abgeordneten unvereinbar sei und nach der Verfassung zur Erlöschung der Mandate führe. In diesem Sinne wird auch der Antrag vom Abgeordneten Janitzki begründet, der ihn noch erweitert und fordert, daß der Sejm seine Sitzung solange einstelle, bis diese Frage durch die Geschäftsordnungskommission erledigt sei.

Gegen die Dringlichkeit spricht der Abgeordnete Korfanty in gewohnter Weise, indem er zunächst die Antragsteller lächerlich macht und ihnen nachsagt, daß sie ihre politische Einstellung nach dem jeweiligen Bedürfnis einrichten. Sechs Jahre haben sie als Hüter der Moral und des Rechts von diesen Tatsachen gewußt und besinnen sich erst jetzt darauf, was von ihrem Rechtsbewußtsein das beste Zeugnis ablegt. In längeren Ausführungen rein rechtlicher Natur kommt Abgeordneter Korfanty zu dem Ergebnis, daß der Antrag lächerlich und rechtlich unhaltbar sei und ersucht um Abweisung der Dringlichkeit. Abgeordneter Rakowski macht noch den Versuch, Formalitäten in die Abstimmung hineinzutragen, was vom Vizemarschall entschieden zurückgewiesen wird. In der Abstimmung wird die Dringlichkeit abgelehnt, so daß der Antrag als gewöhnlicher Vorschlag auf die nächste Sitzung des Sejm kommt.

Drei Dringlichkeitsanträge beschäftigen sich, durch den Korfantyklub eingebracht, mit den rechtlosen Zuständen in der Wojewodschaft, besonders mit der kommissarischen Ernennung von Gemeindevorstehern, Auflösung von Stadtverordnetenvertretungen und Verhinderung der Neuwahlen. Die Anträge werden vom Abgeordneten Kempka begründet, gegen die Dringlichkeit spricht der Abgeordnete Biniszkiewicz, die Abstimmung ergibt eine Mehrheit für die Dringlichkeit.

Nach den so erlebten Niederlagen versuchen die Neusanatoren um Janitzki ihre Ehre wieder zu retten und brachten einen **Dringlichkeitsantrag ein, der vom Wojewoden fordert, sofort eine** Ermittelung anzustellen, wieviel Ingenieure und Direktoren fremder Staatszugehörigkeit, betont werden die Deutschen, noch in der Wojewodschaft tätig sind. Der Wojewode soll dann die Zentralbehörden ersuchen, sofort die Ausweisung dieser Elemente vorzunehmen, damit sich Dr. Stresemann nicht aufzuregen brauche, daß Polnisch-Oberschlesien von fremden Kräften ausgebaut werde. Polen habe genug fähige Menschen, um den Aufbau Oberschlesiens zu vollführen und dort, wo polnische Kräfte am Werk sind, da steigen die Löhne der Arbeiter und wird aufgebaut, während da, wo fremde Kräfte wirken, der Verfall offensichtlich ist. In diesem Sinne wird der Dringlichkeitsantrag auch vom Abgeordneten Janitzki begründet. Gegen die Dringlichkeit spricht Abgeordneter Dr. Pant, der die Unsinnigkeit des Antrages nachweist und sich gegen den Chauvinismus und die Hetze wendet, die mit diesem Antrag geplant werde.

Es wird namentlich Abstimmung gefordert und da inzwischen schon einige Abgeordnete verschwunden sind, wird der Antrag mit 16 gegen 14 Stimmen, bei einer großen Zahl von Enthaltungen, angenommen.

Damit sind die Beratungen gegen 7 Uhr zu Ende, die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Pleß und Umgebung

Fabian-Sebastian. (20. Januar.)

St. Fabius war von 236—250 Bischof von Rom. Er hat die Stadt Rom in 7 Diakonate geteilt, hat den Kaiser Phillippus und seinen Sohn getauft, 4 Konsilien in Rom gehalten, nach Gallien Glaubensprediger gesendet. Ihm werden mehrere Dekretalien zugesendet. In der Decischen Verfolgung erlitt St. Fabian den Märtyrertod. Mit ihm zugleich Sebastian. Beiden ist der 20. Januar geweiht, der Fabian-Sebastian-Tag. An diesem Tage soll der Saft wieder in die Bäume treten, was aus der folgenden Bauernregel hervorgeht: „Fabian und Sebastian läßt den Saft in die Bäume gah'n, drum fangen sie zu wachsen an". Sebastian ist auch der Schirmherr und Patron der Schützengilde.

Die Kaufleute Rudzki und Kapusta †.

Zwei Plesser Kaufleute hat der Tod dahingerafft, den Kaufmann Paul Rudzki im Alter von 60 Jahren und den Kaufmann Ignatz Kapusta im besten Mannesalter von 35 Jahren. Die Beerdigung beider Verstorbenen findet Sonnabend, den 19. d. Mts., statt, die des ersteren um 7¾ Uhr, des letzteren um 9½ Uhr vormittags. Man wird den Entschlafenen ein treues Gedenken bewahren. R. i. p.

Rekrutierungskommission.

Die Rekrutierungskommission für die Kreise Pleß und Rybnik wird in Pleß im Hotel „Plesser Hof" amtieren und zwar im Januar am 3. und 17.; im Februar am 7. und 21; im März am 7. und 21; im April am 4. und 18.

Von der Krankenkasse.

Am 16. d. Mts. trat der Vorstand der hiesigen Krankenkasse zu einer Sitzung zusammen, die vom 2. Vorsitzenden, Kaufmann Rudolf Witalinski, geleitet wurde. Als Vertreter des Versicherungsamtes nahm Assessor Dr. Ries an der Sitzung teil. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der bisherige 1. Vorsitzende Wiatr seitens des Versicherungsamtes von seinem Posten enthoben wurde. Die endgültige Regelung der Pensionsansprüche des bisherigen Direktors der Krankenkasse Roy sollen in der noch im Januar abzuhaltenden Vorstandssitzung ihre Erledigung finden. Von 36 Bewerbern für den Posten des Krankenkassendirektors sind 4 in engere Wahl gezogen worden.

Theater in Pleß.

Wie schon berichtet, gibt das Tegernseer Bauerntheater am Freitag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Plesser Hof" ein Gastspiel, und zwar das bekannte Ganghofersche Volksstück „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau". Die Eintrittspreise betragen 4 Zloty, 2.50 Zloty und 1.50 Zloty. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des „Anzeiger für den Kreis Pleß" und an der Abendkasse zu haben. Die Theatertruppe ist ausgezeichnet und hat in den meisten größeren Städten Europas mit großem Erfolg gespielt. Das Stück selbst bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es wird recht zahlreicher Besuch der Aufführung erwartet.

Lichtbildervortrag in der Ortsgruppe Pleß des Ver- Verbandes deutscher Katholiken in Polen.

Mittwoch, den 23. Januar, wird im großen Saale bei Rud. Bialas der Universitätsprofessor Dr. Halm einen Lichtbildervortrag über das Thema „Verbannt in Sibirien" halten. Prof. Dr. Halm lehrte an der Universität Irkutsk in Sibirien Alles Nähere über den Lichtbildervortrag folgt noch in den nächsten Nummern unseres Blattes.

Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Pleß.

Mittwoch, den 16. d. Mts., hielt der Landwirtschaftliche Kreisverein Pleß um 3½ Uhr im Gesellschaftszimmer des Hotel Fuchs eine gut besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsdirektors Dr. Gotzhein-Kempa ab. Gutsbesitzer Trog aus Klein-Räudchen referierte über neuzeitlichen Kartoffelanbau und über Wirtschafts- und Absatzfragen in anregender Weise. Dr. Heinzel aus Kattowitz sprach in informatorischer Weise über Steuerfragen. Beide Vorträge regten zu einer fruchtbaren Aussprache an. Namens des Vereins dankte der Vorsitzende den beiden Herren Referenten.

Katholischer Frauenbund Pleß.

Sonntag, den 3. Februar, veranstaltet der Plesser Frauenbund im „Plesser Hof" einen Bazar.

Der Cäcilienverein

hält Donnerstag, den 17. d. Mts., seinen regelmäßigen Uebungsabend im „Plesser Hof" ab.

Sebastianschießen der Plesser Schützengilde.

Sonntag, den 20. Januar, veranstaltet die Schützengilde Pleß am Nachmittage das Sebastian-Schießen. Die Damen kommen am selben Tage um 4½ Uhr bei Bialas zu einem Kaffee zusammen. Nach Beendigung des Schießens finden sich auch die Herren bei Bialas zu einem gemütlichen Beisammensein.

Faschingsball des Vereins selbständiger Kaufleute.

Der Verein selbständiger Kaufleute in Pleß veranstaltet Sonntag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, im Saale bei Rud. Bialas einen Faschingsball für Mitglieder und deren Angehörige sowie für eingeladene Gäste.

Vom Evangelischen Kirchenchor.

Der Chor hält seinen wöchentlichen Uebungsabend Donnerstag, den 17. d. Mts., im Gesellschaftszimmer des Hotels Fuchs ab. Im Anschluß daran probt der Männerchor. — Sonnabend, den 19. d. Mts., singt der Chor bei der Trauung des Herrn Jahn mit Frl. Tschentscher.

Jahresversammlung der Plesser Schneiderinnung.

Unter Leitung des Obermeisters Scholz hielt die Freie Schneiderinnung Pleß am 14. d. Mts. ihre Jahresversammlung ab. Früh fand in der Pfarrkirche ein feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder statt. Betr. Zahlung der Beiträge für die Sterbekasse wurde eine Neuregelung beschlossen. Ein Mitglied wurde in die Innungssterbekasse neu aufgenommen. Die Kassenverhältnisse sind gut. Der Etat für 1929 wurde angenommen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und behielten ihre Aemter. Im abgelaufenen Jahre 1928 verlor die Innung drei Mitglieder, zwei durch Tod und ein Mitglied durch Austritt.

Gesangverein Pleß.

Der hiesige Gesangverein trifft für sein Faschingsvergnügen, das am Sonnabend, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Plesser Hof" abgehalten wird, die letzten Vorbereitungen. Der 1. Teil des Festprogramms besteht aus Chor- und Sologesängen und Musikstücken. In diesem Teile des Programms wird voraussichtlich ein Quartett des Bielitzer Männergesangvereins mitwirken. Der 2. Teil des Abends ist für den Tanz bestimmt. Eine Prämierung des besten Tänzerpaares ist in Aussicht genommen. Eintrittskarten werden nur an der Abendkasse ausgegeben.

Streiken die Plesser Uhren?

Pleß hat sechs öffentliche Uhren: eine im Turm der katholischen Kirche, eine am Fürstlichen Schloßgebäude, zwei am Bahnhofsgebäude und zwei, die vor Uhrmachergeschäften aushängen. Aber von diesen 6 Uhren weist jede eine andere Zeit auf, der Unterschied beträgt manchmal mehrere Minuten. Zuweilen kommt es vor, daß manche Uhr, z. B. die auf dem Kirchturm, ganz stille steht. Das ist ein störender Uebelstand, dem doch entschieden abgeholfen werden müßte. Es muß doch unbedingt möglich sein, die Uhren auf gleiche Zeit zu bringen.

Dienstag-Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt am Dienstag zeigte mäßige Beschickung und ziemlich schwachen Besuch. Butter kostete durchschnittlich 4 Zloty, Weißkäse 80, ein Ei 30—35 Groschen. Infolge der Kälte war Gemüse und Obst nur wenig auf den Markt gebracht; das Obst war teilweise angefroren. Geflügel kommt immer weniger zum Markte, ist aber sonst preiswert. Der Ferkelmarkt wird durch das Frostwetter beeinträchtigt. Jüngere und kleinere Tiere werden nicht auf den Markt gebracht, weil man fürchten muß, daß sie erfrieren.

Der Viehmarkt in Pleß.

Mittwoch, den 16. Januar, wurde in Pleß ein Pferde- und Rindviehmarkt abgehalten. Der Pferdemarkt zeigte wie immer schwachen Auftrieb; die Tiere waren meist von mittelmäßiger, zum Teil von geringer Qualität. Stärker beschickt war der Rindviehmarkt. Das Vieh befand sich durchschnittlich in genügendem Ernährungszustande. Die Preise bewegten sich auf mittlerer Höhe. Umsätze wurden verhältnismäßig nicht viele getätigt.

Waisenhaus Altdorf.

Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird im evangelischen Waisenhause Altdorf eine Bibelstunde abgehalten.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag, den 20. Januar 1929.

6½ Uhr: stille hl. Messe.
7½ Uhr: Andacht mit Segen, polnische Predigt.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

In der St. Hedwigskirche.

Sonntag, den 20. Januar 1929.

9 Uhr: Predigt und Hochamt für die Seminaristen.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 20. Januar 1929.

8 Uhr: deutscher Gottesdienst
9,15 Uhr: polnische Abendmahlsfeier.
10,15 Uhr: polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Polnisches Lob einer Minderheitsschule

Das Unglaubliche ist wahr: Die Polen in Oberschlesien können auch einmal gerecht sein und das für sie dort eingerichtete Minderheitsschulwesen anerkennen! So sehr wir von der Wahrheit überzeugt sind, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, das Faktum besteht, daß der Beuthener „Katolik Codzienny" kürzlich über eine in Hindenburg OS. stattgehabte Sitzung des Ausschusses für die polnische Minderheitsschule in einer Art berichtete, die sich wohltuend von dem Herkömmlichen abhielt. Wir lesen da, daß die (polnischen) Vertreter des Minderheitselternbeirats im Laufe der Beratungen „ihre volle Zufriedenheit" sowohl bezüglich der Einrichtung der polnischen Schule als auch der unterrichtlichen und erzieherischen Tätigkeit des Lehrers und Leiters der polnischen Schule aussprachen. — Weiter wurde dem bisherigen (deutschen) vorsitzenden Stadtrat gegenüber, der wegen Uebernahme eines anderen städtischen Dezernats das von ihm bisher bekleidete Amt niederlegen mußte, „seitens aller anwesenden Mitglieder desselben polnischen Elternbeirats öffentlich Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht für die mustergültige, unparteiische Verwaltung des Amtes des Vorsitzenden des polnischen Minderheitsausschusses."

Kattowitz und Umgebung.

Deutsches Theater Kattowitz. Der Vorverkauf für die oberschlesische Premiere von Rudolf Fitzeks „Menschen des Untergangs" beginnt Dienstag, den 22. Januar. An der Aufführung ist das gesamte Schauspielensemble des oberschlesischen Landestheaters beteiligt. Es sind vor allem beschäftigt die Damen Marion Hansen und Hirt, und die Herren Leyden, Ernst, Lassen, Schiedel und Lange. Das Werk wird unter der Regie des Oberspielleiters Burg in modernster Inszenierung gebracht.

Verurteilung eines Pelzmarders. Vor dem Sond Grodzki in Kattowitz hatte sich am gestrigen Mittwoch der Arbeiter Emanuel Sprott und die Prostituierte Sofie Szymainski, beide in Lemberg wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte entwendete im Monat November v. J. im Cafee „Otto" in Kattowitz dem Redakteur des „Ilustr. Kurjer", Hejnar, einen wertvollen Pelzmantel. Daraufhin begab sich das saubere Pärchen nach dem Cafee „Astoria" und wurde dort verhaftet. Der gestohlene Pelz konnte noch am selben Abend dem rechtmäßigen Eigentümer zurückerstattet werden. Vor Gericht leugnete der Angeklagte Sp. eine Schuld ab, konnte jedoch durch Zeugen überführt werden. Die gerichtliche Beweisaufnahme ergab, daß der erste Angeklagte ohne Wissen der Mitangeklagten den Pelzdiebstahl ausgeführt hatte. Der beklagte Sprott wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt; dagegen mußte die Sz. mangels genügender Beweise freigesprochen werden.

Deutsch-Oberschlesien

Beuthen. (Ein Schwindler mit falschen 100-Mark-Scheinen.) Ein elegant gekleideter Schwindler treibt in Beuthen seit einigen Tagen sein Unwesen. Er besucht hauptsächlich offene Geschäftsstellen und Kinos, wo er falsche Hundertmarkscheine zum Wechseln vorlegt. Während des Wechselns versucht er die betreffenden Personen durch allerhand Einwendungen zu verblüffen. In Beuthen versuchte er in zwei Kinos 30 Mark von dem bereits aufgezählten Gelde wegzunehmen. Durch die Geistesgegenwart der Kassiererin aber, welche ihm die 30 Mark noch entreißen konnte, ist ihm sein Vorhaben nicht gelungen und er versuchte unter Mitnahme des falschen Hundertmarkscheines das Weite. Der Schwindler ist 40 bis 50 Jahre alt und hat das Aussehen und die Aussprüche eines galizischen Juden.

Hindenburg. (Die Pfarrhauseinbrecher von Ellguth-Zabrze verhaftet.) Festgenommen wurden von der Polizei die beiden Männer, die in der Nacht vom 28. zum 29. Dezember den Einbruchsversuch in das Pfarramt im Stadtteil Ellguth-Zabrze ausgeführt hatten. Die Täter wurden damals, nachdem sie schon in den Hausflur eingedrungen waren, von Pfarrer Mainka überrascht. Der Pfarrer wurde hierbei von einem Täter mit einer Pistole bedroht. Bei der Festnahme hatte der Täter die Pistole noch bei sich. In derselben Nacht hatten die gleichen Täter versucht, bei der Witwe Nanna Koziol in Ellguth-Zabrze einzubrechen, wurden jedoch von der mit einem Hackebeil bewaffneten Witwe verscheucht.



Kattowitz — Welle 416.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17.25: Geschichtsstunde. 17.55: Nachmittagskonzert von Warschau. 19.10: Vorträge und Berichte. 20: Symphoniekonzert von Warschau. 22: Berichte und französische Plauderei.

Sonnabend. 12.10 und 16.10: Schallplattenkonzert. 17: Musikunterricht. 17.25: Für die Kinder. 19.10: Vorträge. 20.30: Konzert. Anschließend: Berichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1111,1.

Freitag. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Radiotechnischer Vortrag. 17.25: Vortrag, übertragen aus Wilna. 17.55: Unterhaltungskonzert. 19.10: Vorträge. 20.15: Konzert der Warschauer Philharmonie.

Sonnabend. 11,56: Die Mittagsberichte. 12,10: Schallplattenkonzert. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Für die Jugend. 20.30: Abendkonzert, anschließend die Berichte und Tanzumusik.

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30. Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neuste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 18. Januar. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18: Schlesischer Verkehrsverband. 18,20: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Technik. 18,45: Abt. Welt und Wanderung. 19.25: Abt. Zahnheilkunde. 19,50: Hans Bredow-Schule, Abt. Rechtsgeschichte. 20,15: Die Silvesterglocken! (Wiederholung.) 21,30: Jazz an zwei Flügeln. 22: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend, den 19. Januar. 15: Stunde mit Büchern. 15,50: Die Filme der Woche. 16,30: Unterhaltungsfunk. 18: Schlesische Grenzlandfragen. 18,25: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 18,55: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Abt. Literatur. 19,25: Wetterbericht. 19,25: Vier junge Menschen unterhalten sich über die Zeit. 19,50: Einführung und Bekanntgabe des Personenverzeichnisses der Oper des Abends. 20: Uebertragung aus dem Stadttheater Beuthen O.-S.: Die lustigen Weiber von Windsor. Anschließend bis 24 Uhr: Die Abendberichte und Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Es hat Gott gefallen, unerwartet unseren inniggeliebten, treusorgenden Vater, Bruder u. Onkel

den Kaufmann

Paul Rudzki

im Alter von 60 Jahren zu sich zu rufen.

Pleß, den 16. Januar 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. d. Mts. ¾8 Uhr vorm. vom Trauerhause aus statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen nach kurzem Leiden wohlversehen mit den Sterbesakramenten unserer hl. Kirche meinen lieben Sohn

Ignatz Kapusta

am 15. Januar 1929 in die ewige Heimat abzurufen.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Die trauernde Mutter

Beerdigung Sonnabend, den 19. d. M. vormittags 9½ Uhr.